

CRADLE TO CRADLE ALS TRANSFORMATIONSHABEL FÜR EINE ZIELGERICHTETE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Stellungnahme von Cradle to Cradle NGO zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS)

Über Cradle to Cradle NGO

[Cradle to Cradle NGO](#) ist die größte NGO in Deutschland, die sich seit mehr als zehn Jahren für eine echte Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle einsetzt. 2012 gegründet, ist unser Team inzwischen über 40 Personen stark. C2C NGO stellt die Weichen für Veränderung nach Cradle to Cradle: Wir treiben Ideen voran und befähigen Organisationen und Personen zum Umdenken, Umgestalten und Umlenken: Durch Bildungsarbeit, Vernetzungsformate und indem wir wegweisende Transformationsprojekte wie die Plattenbausanierung unseres [C2C LAB](#) oder das [Labor Tempelhof](#) mit Open Air Großkonzerten der Bands Die Ärzte und Die Toten Hosen mit 60.000 Zuschauenden umsetzen. Für Politiker*innen und Unternehmen sind wir eine unabhängige und kompetente Anlaufstelle für Austausch und Kooperation für eine echte Kreislaufwirtschaft. Wir bringen C2C-Pioniere in unserem Netzwerk von C2C-Unternehmen, unserem kommunalen [Netzwerk C2C Regionen](#) oder in unserem [Schulnetzwerk](#) zusammen. Wir bieten ihnen und ihren Best Practices Plattformen zur Vernetzung und zum Ideenaustausch. So ermöglichen wir es, dass relevante Akteur*innen voneinander lernen und profitieren können. Unsere Botschaft tragen wir mit unserem Netzwerk aus rund 1.000 Ehrenamtlichen im deutschsprachigen Raum in alle Teile der Gesellschaft und mischen uns in öffentliche Debatten ein. Unser [Cradle to Cradle Congress](#) ist mit über 1000 Teilnehmenden die weltweit größte Plattform für C2C-Innovationen.

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) muss als Teil einer **ganzheitlichen Zukunftsstrategie für unsere Gesellschaft begriffen** ▶ A.2

werden, die Ressourcen, Klimaschutz, Biodiversität, Wirtschaft, Sozialpolitik und Gesundheit als zusammenhängende Herausforderungen versteht und Maßnahmen und Lösungen entsprechend entwickelt.

Cradle to Cradle NGO begrüßt, dass dieses grundlegende Verständnis an mehreren Stellen der Dialogfassung betont wird. Denn zusammenhängende Probleme können nur im Zusammenhang gelöst werden. Deshalb brauchen wir für die DNS kein Silodenken in einzelnen Transformationsbereichen, sondern einen

ganzheitlichen Ansatz, der konkrete Lösungen für die Breite der Herausforderungen bietet.

In der Vielfalt der Nachhaltigkeitsbegriffe und -ansätze ist Cradle to Cradle (C2C) ein solcher ganzheitlicher und gleichzeitig konkreter Ansatz: Als Denkschule, die den Menschen als potenziellen Nützlichling sieht, der eine lebenswerte Zukunft mit positiven ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen gestalten kann. Als Designkonzept, das den Qualitätsstandard für zirkuläre Produkte, deren Kreislauffähigkeit und Materialgesundheit bereits beim Design mitdenkt. Als Leitplanke für ein nachhaltiges Handeln, das echten Mehrwert schafft – im öffentlichen Leben, in Bildung und Kultur bis hin zur Wirtschaft. Dadurch wirkt C2C sowohl in die Breite als auch in die Tiefe und bietet konkrete Lösungsansätze und Ziele für alle Transformationsbereiche der DNS.

Die Nachhaltigkeitsstrategie muss so konzipiert sein, dass wir als Gesellschaft ins Handeln kommen. Sie muss auch ihre eigene Umsetzung durch die Ministerien fördern. Bislang richten sich zu wenige Ministerien tatsächlich an der Nachhaltigkeitsstrategie aus.

Wachstum mit einer echten Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle

Im Mittelpunkt einer überarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie sollten Maßnahmen stehen, die den **Übergang von einer linearen Wirtschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle beschleunigen**. ▶ **B.3**

Aus Sicht von Cradle to Cradle NGO kann eine Reduzierung des Ressourcenverbrauchs nicht das eigentliche Ziel im Transformationsbereich Kreislaufwirtschaft sein. Die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) geht in ihrer aktuellen Entwurfsfassung einen ersten Schritt, indem sie darauf hinarbeitet, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren und den Sekundärrohstoffgebrauch zu erhöhen. Doch eine echte Kreislaufwirtschaft haben wir erst dann erreicht, wenn wir Ressourcen nicht mehr verbrauchen, sondern so nutzen, dass sie immer wieder neu nutzbar sind. Durch einen solchen, gänzlich anderen Umgang mit Ressourcen nach Cradle to Cradle wird auch das Ziel der Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Rohstoffeinsatz erreicht, und die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung steht nicht länger im Konflikt mit ihren Wachstumszielen. Steht die Verbrauchsreduktion jedoch weiter im Fokus, wird das Ziel, vom

Ressourcenverbrauch zur Ressourcennutzung zu kommen, nicht zwangsläufig erreicht.

Um kreislauffähige Produkte und Prozesse zu fördern, braucht es konkrete Designkriterien und Qualitätsstandards. Dafür sind zwei Kriterien entscheidend: **Die Materialgesundheit verwendeter Ressourcen und Komponenten sowie ein Produktdesign, das Produkte hervorbringt, die in biologischen und technischen Kreisläufen zirkulieren können.** So können wir Werte erhalten, statt Rohstoffe zu verlieren. Bei jedem Produkt muss definiert werden, in welchem Nutzungsszenario es verwendet wird: Es werden ausschließlich Materialien verarbeitet, die für das jeweilige Nutzungsszenario geeignet sind. Wenn beispielsweise bei der Nutzung eines Produkts Abrieb entsteht und in die Umwelt gelangt, müssen diese Bestandteile biologisch abbaubar sein. Bestandteile von Produkten, die nicht in die Umwelt gelangen, müssen sortenrein trennbar sein und bei mindestens gleichbleibender Qualität im Kreislauf gehalten werden können.

Dieses Produktdesign kann an vielen Stellen mit anderen Geschäftsmodellen einhergehen: Zirkuläre Geschäftsmodelle werden für Unternehmen zum neuen Normal, um über Marktanreize C2C-Produkte und damit Ressourcen in Kreisläufen zu halten.

Sämtliche Produkte sollen nach Cradle to Cradle ausschließlich mit erneuerbaren Energien aus kreislauffähigen Anlagen hergestellt werden. Wasser verlässt die Fabriken in mindestens gleicher Qualität. Eine echte Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle berücksichtigt außerdem den Zusammenhang von ökologischen Problemen und ökonomischen und sozialen Herausforderungen: Durch faire und menschenwürdige Arbeitsbedingungen entlang aller Wertschöpfungsketten.

Gute Rahmenbedingungen für Innovationen und die Skalierung von Lösungen

Cradle to Cradle NGO begrüßt, dass in der DNS der Abbau von marktverzerrenden Subventionen und regulatorischen Hemmnissen "welche prinzipiell ökonomisch rentable, zirkuläre Geschäftsmodelle unterlaufen bzw. umweltschädliche Geschäftsmodelle unterstützen und damit eine Skalierung der Kreislaufwirtschaft verhindern" als Ziel festgeschrieben ist und ein "level playing field" von Primär- und Sekundärrohstoffen angestrebt wird.

Eine Voraussetzung für eine gelingende echte Kreislaufwirtschaft sind andere Zulassungskriterien für Produkte, die auf den Markt kommen. Produkte, die in der Produktion, Nutzung und Entsorgung nachweislich Schäden und ökologische sowie soziale Folgekosten verursachen, dürfen nicht weiter gefördert und subventioniert werden. Umwelt- und Gesundheitskosten, die durch Produkte und Dienstleistungen entstehen, müssen vollständig eingepreist werden, sodass sich gesunde, kreislauffähige Produkte am Markt durchsetzen können.

In Deutschland gibt es zahlreiche Akteur*innen und Institutionen, von Unternehmen über Start-ups bis Kommunen, die bereits jetzt ganz konkret mit Cradle to Cradle vormachen, wie es geht: Einen kreislaufwirtschaftlichen Ansatz nach C2C erfolgreich umzusetzen und damit positive Effekte für Wirtschaft, Mensch und Umwelt zu schaffen. **Die DNS sollte in Verbindung mit der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass diese Leuchttürme skaliert und in die Breite übertragen werden können, und dass die eingesetzten kreislaufwirtschaftlichen Maßnahmen zum Standard werden.**

Die angestrebte Förderung von Reallaboren für die Kreislaufwirtschaft begrüßt Cradle to Cradle NGO sehr. Pionier*innen gehen in vielen Bereichen voran: u.a. in der öffentlichen Beschaffung, im Bau öffentlicher Gebäude, bei kreislauffähigen Verpackungen und Reinigungsmitteln, bei Rücknahmesystemen, oder bei der Umsetzung von C2C im Bildungssystem. Für einige Beispiele: s. Anhang.

Digitalisierung ermöglicht und beschleunigt die Transformation hin zu einer Gesellschaft, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Mehrwert schafft

Richtigerweise erkennt die DNS in der Digitalisierung einen "entscheidenden Hebel für das Gelingen der Transformation linearer Wertschöpfungsketten zu einer Kreislaufwirtschaft".

Cradle to Cradle NGO begrüßt im Besonderen die Betonung von **digitalen Produktpässen**, um Stoffströme transparent abzubilden und so eine globale Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen, sowie von **digitalen Gebäuderessourcenpässen**, um Informationen zu verwendeten Materialien und Produkten langfristig und transparent zu speichern.

Künstliche Intelligenz kann darüber hinaus neue Geschäftsmodelle wie Sharing- oder Product-as-a-service-Modelle unterstützen.

In der DNS muss nicht nur die Förderung solcher Maßnahmen festgehalten werden, sondern auch die Gestaltung und praktische Umsetzung. Zum Beispiel muss definiert werden, welche Informationen in einem digitalen Produktpass ausgewiesen werden müssen. Dazu gehört nicht nur die Materialzusammensetzung des Produkts, sondern auch transparente Informationen über die Produktionsprozesse und den Materialeinsatz während der Produktion, beispielsweise von Prozesschemikalien. Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein, sondern muss Hand in Hand gehen mit einem Qualitätsverständnis nach Cradle to Cradle.

Good Governance: Rechtssichere Vergabe nach Cradle to Cradle

Die öffentliche Beschaffung ist mit ihrem Beitrag von rund 15 % zum deutschen BIP ein enormer Hebel. Die öffentliche Hand kann als Vorbild für die Privatwirtschaft vorangehen und damit einen Impuls in die Wirtschaft geben. Wenn der Staat als "guter Kunde" seine Vorstellungen klar definiert, schafft er die Anreize dafür, Produktionsprozesse umzustellen. Bundes- und Landesministerien nehmen hier eine Vorbildfunktion für die kommunale Ebene ein. ► C.1

In der DNS wird eine nachhaltige Beschaffung erwähnt, sie muss jedoch um konkrete Ziele und Maßnahmen ergänzt werden. **So sollte beispielsweise festgelegt werden, dass Cradle to Cradle (C2C) als Qualitätsstandard bei jedem zu beschaffenden Produkt mit einem definierten Anteil in der Leistungsbeschreibung verpflichtend zu berücksichtigen ist.** Dass das in der Praxis möglich ist, zeigt die Stadt Ludwigsburg (siehe Praxisbeispiele im Anhang). Wie eine öffentliche Beschaffung nach Cradle to Cradle aussehen kann, ist im [Leitfaden von Cradle to Cradle NGO für eine strategische Beschaffung nach C2C](#) festgehalten. Ein weiterer Baustein ist die Transformation des Vergaberechts. Auch hier müssen klare Maßnahmen definiert werden, beispielsweise sollten im Beschaffungsprozess nicht nur Anschaffungskosten, sondern auch Produktzykluskosten berücksichtigt werden.

Von Textilien für Arbeitskleidung über Büromöbel und Reinigungsmitteln bis hin zu Elektronik müssen öffentliche Auftraggeber eine Vielzahl von Produkten

beschaffen. Für fast jede Produktgruppe gibt es bereits eine Auswahl an C2C-Produkten, die beschafft werden können, ohne Wettbewerb zu verhindern. Auch C2C-Geschäftsmodelle wie As-a-Service und Leasing-Ansätze können für öffentliche Auftraggeber sinnvoll sein.

Gebäude nach C2C: Energieerzeuger, Luftreiniger, Ressourcenlager, Einkommensquelle – oder alles zugleich

Die öffentliche Hand kann als Vorbild für die Privatwirtschaft vorangehen. **► B.4** Best-Practice- Beispiele wie das Rathaus in Venlo zeigen, dass **von Cradle to Cradle inspirierte kommunale Bauprojekte umsetzbar sind, einen ökologischen und sozialen Mehrwert bieten und gleichzeitig für eine Kommune auch finanziell sinnvoll sind** (siehe Praxisbeispiele im Anhang). Gerade im ressourcenintensiven Gebäudesektor können öffentliche Auftraggeber zu einer treibenden Kraft werden: Mit rund 38 Mrd. Euro (2022) beträgt der Umsatzanteil des öffentlichen Baus am Baugewerbe knapp 26 %.

Um zu einer nachhaltigen Bauwende beizutragen, sollten (öffentliche) Gebäude:

- aus **kreislauffähigen und gesunden Materialien** bestehen
- **keine Schadstoffe** enthalten
- **rückbaubar** und in ihre Einzelteile **demontierbar** sein
- **zirkuläres Wassermanagement** berücksichtigen
- einen **digitalen Gebäuderessourcenpass** besitzen
- **Mehrwert schaffen**, der über die primäre Funktion des Gebäudes hinausgeht (bspw. mehr Energie erzeugen als das Gebäude verbraucht, Förderung von Biodiversität, Reinigung der Luft durch begrünte Fassaden)

Diese Kriterien müssen in einer messbaren Zirkularitätsrate (Anteil der vollständig kreislauffähigen und materialgesunden Baustoffe im Gebäude) festgehalten und als konkrete Ziele in die DNS mit aufgenommen werden. C2C-Gebäude leisten so nicht nur einen positiven Beitrag zum Transformationsfeld nachhaltiges Bauen, sondern auch zu Energiewende & Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, menschliches Wohlbefinden und schadstofffreie Umwelt.

Das Land Nordrhein-Westfalen schöpft diese Potentiale stärker aus als andere Bundesländer: Alle öffentlichen Gebäude, die in NRW unter Berücksichtigung der

zirkulären Wertschöpfung nach Cradle to Cradle geplant und gebaut werden, dürfen auf einen Materialrestwert von 20% abgeschrieben werden, was für die jeweilige Kommune kameralistisch vorteilhaft ist. Cradle to Cradle NGO empfiehlt, dass die nordrhein-westfälische Regelung von mindestens 20% bundesweiter Standard wird.

Bildung als übergreifendes Nachhaltigkeitsziel

Die Bürger*innen müssen befähigt werden, neu zu denken und zu handeln: **Weg vom linearen Denken hin zum zirkulären Denken**. Auf so ein gesellschaftliches Umdenken kann eine Veränderung unserer Art zu wirtschaften folgen. Denn um eine echte Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle (C2C) zu erreichen, brauchen wir über alle Bildungsabschlüsse hinweg ausgebildete Fachkräfte. ▶ **B.1**

Cradle to Cradle NGO begrüßt, dass die Bundesregierung in der DNS die enorme Wichtigkeit von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) anerkennt, sowohl für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele wie auch für die Ausbildung von Fachkräften. Sie stellt Geld bereit und setzt Programme auf. Was in der Strategie jedoch fehlt, ist eine klare Zieldefinition und klare Maßnahmen, wie Nachhaltigkeit auf allen Bildungs- und Ausbildungsebenen verankert werden soll.

Aus der Sicht von Cradle to Cradle NGO sollten folgende Ziele in der DNS festgehalten werden:

- **C2C als verpflichtenden Inhalt in Berufsausbildungen und Studium** einbringen, damit ausgebildete Fachkräfte dieses Wissen mit in den Beruf und so in die praktische Umsetzung nehmen können.
- **Schulen zu Lernorten** für eine BNE machen, in der C2C aufgegriffen, vermittelt und praktisch umgesetzt wird.
- **Außerschulische Bildungsinitiativen fördern**, die eine BNE im Sinne von C2C aktiv voranbringen, beispielsweise durch Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung.
- Strukturen wie **Volkshochschulen und Weiterbildungszentren** sind wesentlich, um C2C schneller in die Umsetzung zu bringen. Denn durch sie kann Personal geschult werden, das bereits in den in

Entscheider*innenpositionen ist, statt darauf zu warten, bis eine Folgegeneration in den Arbeitsmarkt kommt.

Bildungseinrichtungen sollten ganzheitlich im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung arbeiten, statt das Thema an wenigen Stellen inhaltlich zu behandeln. Dazu gehört, dass auch Einrichtungen selbst nach C2C ausgerichtet werden und sich in Bereichen wie Gebäudebau und -Ausstattung, Beschaffung, Mobilität, Energie an Cradle to Cradle orientieren.

C2C-Bildung kann insbesondere auf den Transformationsbereich Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten einwirken. Jedoch entstehen bei einer umfassenden Einbindung von C2C im Bildungssektor langfristig positive Effekte in allen Transformationsbereichen. **Aus gutem Grund wird das Sustainable Development Goal Nr. 4 “Hochwertige Bildung” als übergreifendes Nachhaltigkeitsziel angesehen, das starken Einfluss auf die erfolgreiche Umsetzung der anderen Ziele hat.**

Für die in der DNS erwähnte Exzellenzinitiative muss gelten: Exzellente darf nicht exklusiv bedeuten. Circular Economy und Cradle to Cradle müssen in allen beruflichen Bildungskontexten inhaltlich aufgegriffen werden, da sie in allen Branchen zukünftig essenziell sein werden und die branchenübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden muss, um Kreisläufe bestmöglich zu schließen. Das setzt voraus, dass alle Einrichtungen dabei finanzielle und inhaltliche Unterstützung erhalten und keine starken Wissensungleichheiten bestehen bleiben.

ANHANG: PRAXISBEISPIELE

Praxisbeispiel Beschaffung: Ludwigsburg

Eine Vorreiterrolle für kommunale Beschaffung nach dem C2C-Ansatz nimmt die Stadt Ludwigsburg ein: Seit 2018 richtet die Kommune ihre Beschaffung grundsätzlich nach C2C aus. In einer [Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung](#) wurde festgelegt, dass C2C-Kriterien bei jeder Beschaffung verpflichtend zu berücksichtigen sind und mindestens 20 % der Zuschlagskriterien einen Bezug zu C2C haben müssen. Um die Berücksichtigung von C2C in allen Vergaben zu gewährleisten, muss die Nichtanwendung der Dienstanweisung schriftlich begründet werden. Zur Unterstützung der Fachbereiche bei der Umsetzung hat die Kommune eine interne Kompetenzstelle für nachhaltige C2C-Beschaffung geschaffen.

Praxisbeispiel öffentlicher Bau: Venlo City Hall

Das 2016 eröffnete Rathaus der niederländischen Gemeinde Venlo ist nach C2C-Kriterien entworfen und gebaut worden. Das Projektbudget betrug 50 Mio. Euro, für Nachhaltigkeitsmaßnahmen investierte die Gemeinde zusätzlich ca. 3,4 Mio. €. Bereits ab dem ersten Jahr war der Cashflow des Gebäudes positiv. Durch C2C-Investitionen können während der Nutzung und danach Kosten eingespart werden: Durch niedrigere Kosten für Energie und Wasser und einen höheren Restwert der verbauten C2C-Materialien und Rückkaufvereinbarungen mit den Herstellern und Zulieferern nach der Nutzung. Nach einem Nutzungszeitraum von 40 Jahren wird so der Return on Investment 11,5 % betragen. Außerdem stieg durch die materialgesunde Bauweise die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten und der Krankenstand sank um 2 %.

Weitere C2C-Praxisbeispiele im Bau (öffentliche und private Bauherren): [C2C LAB](#) in Berlin (Sanierung nach C2C im Bestand), [The Cradle](#) in Düsseldorf (Holzhybrid-Büroneubau nach C2C), [Moringa](#) in Hamburg (geplantes C2C-Wohnhochhaus, das unter anderem die Vorgaben für die Bereitstellung von sozialem Wohnraum einhält), [Verwaltungsgebäude für die RAG-Stiftung und RAG Aktiengesellschaft](#) auf

dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen. Weitere Infos zu C2C im Bau: [Erlass](#) des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung Nordrhein-Westfalen zur Bilanzierung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens unter Berücksichtigung der zirkulären Wertschöpfung nach C2C.

Praxisbeispiel PaaS und Digitalisierung: Smart Meters von Lorenz

Das deutsche Familienunternehmen Lorenz stellt Wohnungs-, Haus- und Großwasserzähler her und setzt auf ein zirkuläres Geschäftsmodell und Digitalisierung. Denn Lorenz verkauft die Zähler nicht, sondern vermietet sie für einen festgelegten Zeitraum. Nach dem Nutzungszeitraum nimmt das Unternehmen die Zähler wieder zurück und bereitet sie wieder auf. Für mechanische Wasserzähler kann der Neubedarf bereits zu 100 % aus zurückgelieferten Zählern gedeckt werden (ca. 400.000 Stück). Für die nächste Generation Wasserzähler setzt Lorenz auf digitale Wasserzähler, sogenannte Smart Meters. Auch diese können nach der Nutzung wiederverwertet werden. Durch Lorenz' zirkuläres Geschäftsmodell kann das Unternehmen unter anderem 6.000.000 kWh elektrische Energie, 400.000 kg bleifreies Messing und 3.162.000 kg CO₂- Äquivalente pro Jahr einsparen (Einsparungen beim Produktionsvolumen von 1.000.000 Stück digitaler Wohnungswasserzähler).

Praxisbeispiel kreislauffähige Verpackungen und Reinigungsmittel: Werner & Mertz

Der Reinigungsmittelhersteller Werner & Mertz (Marke Frosch) nutzt für die Verpackungen seiner C2C-zertifizierten Reinigungsprodukte und für die Nachfüllbeutel, die aus Monomaterial bestehen und daher leicht zu recyceln sind, zu 100 % materialgesundes Rezyklat aus der Flaschensammlung und aus dem Gelben Sack. Das Unternehmen konnte den Verpackungsanteil der Materialien aus dem Gelben Sack 2021 [von 20 % auf 50 % steigern](#). Für die Reinigungsmittel werden nachwachsende Rohstoffe verwendet.

Praxisbeispiel Rücknahmesystem von Bodenbelägen: Tarkett

Der französische Bodenhersteller Tarkett hat sein Geschäftsmodell nach Cradle to Cradle ausgerichtet und stellt kreislauffähige, materialgesunde Böden und Teppiche (C2C- zertifiziert) her. Außerdem hat das Unternehmen ein Rücknahmesystem eingeführt, mit dem es verkaufte Böden nach der Nutzung wieder zurücknimmt und so im Kreislauf hält. In den letzten 12 Jahren konnte Tarkett so 115.000 Tonnen Material aus 26 Ländern zurücknehmen und für neue Bodenbeläge verwenden. 17 % der verwendeten Rohstoffe sind recyceltes Material, bis 2030 soll der Anteil auf 30 % steigen.

Praxisbeispiel Bildung: Beethoven-Gymnasium

Das Beethoven-Gymnasium in Berlin hat sich die Frage gestellt: Wie kann C2C in einer Schule umgesetzt werden? Dafür hat ein engagiertes Team der Schulgemeinschaft verschiedene Projekte angestoßen, um nachhaltige Entwicklung nach C2C am Gymnasium weiter voranzubringen. Im Rahmen des Projekts wurde beispielsweise ein schuleigener Podcast rund um das Thema C2C und Nachhaltigkeit gestartet, um intern und extern über diese Themen zu informieren. Außerdem initiierte das Projektteam eine Petition für die Installation von Solarpanels auf dem Schuldach, um die Schule mit erneuerbarer Energie zu versorgen und um auf nachhaltige Energiegewinnung im Schulkontext aufmerksam zu machen. Mehr über die Pilotschule und die einzelnen Projekte [hier](#).

Kontakt:

Referat Politik & Gesellschaft

Isabel Gomez

Tel.: 030 – 4677 4780

E-Mail: politik@c2c.ngo